

Thema: Reich sein ist freiwillig, arm sein nicht ein Gottesdienstvorschlag zum Sozialen Bekenntnis der EMK

Gottesdienstablauf

Eingangsmusik
Begrüßung
Gebet
Lied
Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis der EMK
Lied
Lesung
Predigt
Lied
Gebet
Segen
Segenslied
Infos
Verabschiedung

Bemerkungen zum Gottesdienst

Evt. Einführung in die Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis

Dieser Teil kann je nach dem gelesen oder auch weggelassen werden.

In einem weltweiten Prozess wurde zum 100-Jahr-Jubiläum des Sozialen Bekenntnisses der EMK versucht, ein neues Bekenntnis zu entwerfen, das besser im Gottesdienst verwendet werden kann, oder sich sogar singen lässt. Die Generalkonferenz der EMK hat nun nicht das bestehende Soziale Bekenntnis durch diesen neuen liturgischen Text ersetzt, sondern das neue Soziale Bekenntnis als ergänzende Litanei angenommen.¹

Im heutigen Gottesdienst werden wir diese Litanei zusammen betend sprechen. Aus den gemachten Erfahrungen wissen wir, dass die darin enthaltene Antwort, die alle sprechen, nicht so leicht verstanden wird. Wenn wir dort sagen: "So auch wir", dann bezieht sich dies auf all das, was von Gott zuvor gesagt wurde. Da heisst es z.B. "*Dies ist der Tag: Gott schreit mit den Massen verhungender Menschen, verabscheut die wachsende Kluft zwischen reich und arm und fordert Gerechtigkeit in Arbeit und Handel*", Mit der Antwort "So auch wir" bekennen wir, dass auch wir, wie Gott, schreien mit den Massen verhungender Menschen; dass auch wir, wie Gott, das auseinanderdriften von Arm und Reich verabscheuen; und dass auch wir Gerechtigkeit in Arbeit und Handeln fordern. Wie Gott schreiben, verabscheuen, fordern wir...

Die neue Litanei ist ein herausfordernder Text. Es ist nicht so einfach, ehrlich zu sagen: "So auch wir." Tun wir es trotzdem, wissend, dass Gottes Liebe immer gilt, auch wenn unser Wort nicht immer hält, was es verspricht.

Litanei zum Soziales Bekenntnis

- Alle** Gott, offenbart in Jesus Christus,
ruft uns in seiner Gnade durch den Heiligen Geist:
- EineR** Lasst euch erneuern zum Ebenbild eures Schöpfers,
dass ihr eins seid in der Liebe Gottes für die Welt.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott sorgt sich um die Bewahrung der Schöpfung,

¹ Beide Texte, das Soziale Bekenntnis und die Litanei dazu findet man unter <http://soziales-bekenntnis.ch>.
Dort findet man auch noch mehr Informationen zur Entstehung des Sozialen Bekenntnisses.

will Heilung und Heil allen Lebens
und weint über die Ausbeutung der Erde.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott schließt die gesamte Menschheit in seine Arme,
freut sich an Vielfalt und Verschiedenheit
und hat Gefallen, wenn Fremde zu Freunden werden.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott schreit mit den Massen verhungender Menschen,
verabscheut die wachsende Kluft zwischen reich und arm
und fordert Gerechtigkeit in Arbeit und Handel.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott beklagt die Gewalt in unseren Häusern und Strassen,
verurteilt den Kriegswahn der Welt,
erniedrigt die Mächtigen und erhöht die Niedrigen.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott ruft alle Nationen und Völker auf, in Frieden zu leben,
feiert, wo Recht und Erbarmen sich küssen,
und jubelt, wenn Wolf und Lamm einträchtig zusammen sind.

Alle So auch wir.

EineR Dies ist der Tag:
Gott bringt den Armen gute Nachricht,
verkündet den Gefangenen Freiheit,
gibt den Blinden das Augenlicht
und richtet die Zerschlagenen auf.

Alle So auch wir.

Mögliche weitere Elemente

Liedervorschläge

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun (573²)

Wenn Arme, was sie haben...? (599)

Ich, der Meer und Himmel schuf (552)

Geht Gottes Weg (554)

Gleich wie mich mein Vater gesandt hat (553)

Damit aus Fremden Freunde werden (567)

Komm, Herr, segne uns (503)

Kyrie eleison (450)

Gut, dass wir einander haben (443)

² Die folgenden Lieder finden sich alle im Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche. Herausgegeben von der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Österreich und Schweiz/Frankreich. Stuttgart, Zürich, Wien 2002

In Christus ist nicht Ost noch West (409)
Sonne der Gerechtigkeit (401)
Vertraut den neuen Wegen (387)
Komm in unsre stolze Welt! (330)
Meine engen Grenzen (328)
Selig seid ihr (317)
Vergiss es nie (518)

Faltblatt und Folie

Zu diesem Gottesdienst gibt es ein Faltblatt zum Weiterdenken in Kleingruppen sowie eine Folie zur Predigt.

Material

- Predigt
- Folie zur Predigt
- Text der Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis
- Arbeitsblatt für die Weiterarbeit in Kleingruppen

Predigt

Bibeltext: Lukas 16,19-31

Es war einmal ein reicher Mann. Er war mit Purpur und Leinen bekleidet und erfreute sich jeden Tag in glänzender Weise. Es war aber auch ein Armer mit Namen Lazarus da, er lag vor seiner Tür, bedeckt mit Geschwüren, und er hätte so gerne von dem gegessen, was vom Tisch des Reichen fiel. Stattdessen kamen die Hunde, und sie beleckten seine Geschwüre. Als aber der Arme starb, wurde er von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. Und als er im Totenreich, geplagt von Qualen, seine Augen erhob, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. da rief er laut: 'Vater Abraham, hab Mitleid mit mir und schick Lazarus herüber, dass er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und meine Zunge benetze, denn ich leide in diesem Feuer!' Abraham aber gab zur Antwort: 'Kind, erinnere dich, dass du dein Gutes in deinem Leben schon empfangen hast, und Lazarus das Schlechte. Jetzt aber wird er getröstet, du aber leidest. Und bei alledem besteht zwischen uns und euch eine tiefe Kluft, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, noch die, welche dort sind, zu uns herübergelangen können.'

Da sagte er: 'Ich bitte dich also, Vater, schick ihn in mein Elternhaus, denn ich habe fünf Geschwister, damit er ihnen Beweise bringe, damit sie nicht auch an diesen qualvollen Ort kommen.' Abraham sagte: 'Sie haben Mose und die prophetischen Schriften! Darauf sollen sie hören.' Er aber erwiderte: 'Nein, Vater Abraham, vielmehr wenn einer von den Toten zu ihnen geht, dann werden sie umkehren!'

Abraham sagte zu ihm: 'Wenn sie nicht auf Mose und die prophetischen Schriften hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten sich erhebt!'

Lazarus ist selber schuld

Wisst ihr, was mich ärgert an diesem Text? Mich ärgert diese unglaubliche Passivität von Lazarus. Der Typ sitzt einfach vor der Tür des reichen Mannes. Erwartet der etwa, dass andere für sein Geschick verantwortlich sind. Einfach nur da sitzen reicht nicht. Man muss schon wollen. Der sollte sich nach Arbeit umschaun, sich in den Arsch klemmen, die Hände aus dem Sack nehmen und sich bemühen. Aber diese Passivität, die raubt mir den letzten Nerv.

Von diesen Leuten kenne ich einige. Ohne Eigeninitiative, nicht bereit, die eigenen Hände schmutzig zu machen hängen sie herum, schimpfen auf die Gesellschaft, und wenn man ihnen einen Arbeitsplatz vermittelt, gehen sie nicht hin, oder kommen zu spät, oder sind überfordert mit einfachsten Arbeiten.

Andererseits, wer sagt denn, dass Lazarus so ein Schmarotzer war?

Vielleicht wollte er ja arbeiten, aber fand keine Arbeit. In der Schweiz würde er vielleicht zu den 2% Arbeitslosen gehören, für die es selbst aus Sicht der Arbeitgeber keine Arbeit gibt.

Vielleicht arbeitete er auch, aber der Verdienst reichte nicht zum Leben. In der Schweiz sind heute 600'000 Menschen arm, obwohl sie arbeiten.

Lazarus war ja offensichtlich krank. Gut möglich, dass er darum gar nicht arbeiten konnte. In der Schweiz würde er wohl eine Invalidenrente beziehen.

Vielleicht war Lazarus in der Gosse, weil er ungebildet war. Weltweit können 100 Millionen Kinder nicht in die Schule gehen und 860 Millionen Menschen nicht lesen und schreiben.

Vielleicht konnte Lazarus gar nichts dafür, dass er kein Dach über dem Kopf hatte, kein regelmäßiges Essen, kein Geld im Portemonnaie, und keine Krankenversicherung. Weltweit gibt es 2,7 Milliarden Menschen, die weniger als 2 Dollar pro Tag verdienen. Es können doch nicht alle 2,7 Milliarden Menschen selber schuld sein an ihrer Armut.

Und überhaupt, geht es denn in dieser Geschichte um Lazarus? Geht es nicht viel eher um den reichen Mann.

Der reiche Mann heisst so wie ich

Vom reichen Mann wissen wir den Namen nicht. Er ist die einzige Hauptperson ohne Namen. Ein Mister X, dem ich einen X-beliebigen Namen geben könnte. Heisst er vielleicht Herr Ospel oder Bill Gates? Heisst er wie der reichste Schweizer, Ernesto Bertarelli? Oder Ingvar Kamprad, der reichste Bewohner der Schweiz?

3 Prozent der SchweizerInnen besitzen die Hälfte des nationalen Volkvermögens. Die Namen solcher Leute könnte man einsetzen beim reichen Mann.

Andererseits: Wenn du ein Konto bei der Bank hast, etwas Geld im Portemonnaie und etwas Kleingeld in einer kleinen Schachtel, gehörst du zu den 8% der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.

So gesehen bin auch ich reich. Mehr als reich. Ich habe ein Dach über dem Kopf, habe Arbeit und Beziehungen und Dinge, die ich eigentlich nicht brauche, wie ein Fahrradcomputer und Zimmerpflanzen und von selbst glänzende Schuhwischse und viele passende und unpassende Krawatten, fünf Brieföffner und DVDs, die ich in meinem ganzen Leben genau einmal angeschaut habe.

Vielleicht heisst der reiche Mann aus der Geschichte gar nicht Gates oder Bertarelli, sondern Niederer, Jörg Niederer. Was er tut, das tue ich ja auch. Ich bin komfortabel gekleidet, ich genieße (fast) jeden Tag und esse ausgiebig und dank meiner Frau auch gut. Und beinahe jeden Tag kippe ich einen Milchkessel voll Küchenabfälle und Essensreste in den Grüncontainer.

Und wenn du das auch tust, dann heisst der reiche Mann vielleicht so wie du. Oder es ist eine reiche Frau, und sie heisst so wie du. Und du hast das gleiche Problem wie ich: dass es nämlich nicht gut ausgeht mit diesem reichen Menschen in der Geschichte von Jesus. Sicher willst du genau so wenig wie ich in der Hölle landen, nur weil du zu den wohlhabenden, reichen Menschen dieser Welt gehörst.

Wieder einmal frage ich mich: Wie komme ich Kamel durchs Nadelöhr, etwas, das nach Jesus ja leichter gehen soll als dass ein Reicher ins Himmelreich komme.

Wie kommt ich Kamel durchs Nadelöhr in den Himmel (Vergleich zwischen Abraham und dem reichen Mann in der Geschichte)

Bei Gott sei auch das möglich, dass ein Reicher ins Himmelreich komme. So lautete die Antwort von Jesus auf diese Frage (Vgl. Lukas 18,27). Und tatsächlich, da ist ja wirklich ein Reicher im Himmel. Ja, er ist sogar der Inbegriff himmlischer Geborgenheit. Ich rede von Abraham. Von ihm heisst es in der Bibel (Gen 13,2): 'Abram war schwerreich an Vieh, an Silber und an Gold.' Dieser Abraham war so reich, dass er locker fünf Kilogramm Silber für ein Grab bezahlen konnte (Gen 23,16).

Und diesen schwerreichen Abraham treffen wir nun als Inbegriff himmlischer Wonnen im Himmel an. Und unten, im Totenreich finden wir den namenlosen reichen Mann. Zwei reiche Männer unterhalten sich da über einen tiefen, unüberwindlichen Graben hinweg. Und es ist ganz klar, wer der gute Reiche ist und wer der schlechte. Denn Gott irrt sich nicht.

Wie kommt ein reicher Mann in den Himmel? Vielleicht finden wir es heraus, wenn wir Abraham mit dem reichen Mann vergleichen. Was macht den entscheidenden Unterschied?

Gleich vorweg: Abraham war nicht perfekt. Er verhielt sich etliche Male falsch in seinem Leben. Aus Angst, umgebracht zu werden, griff Abraham zweimal zu einer Notlüge, und gab seine Frau als seine Schwester aus. Denn in Ägypten und in Gerar fürchtete er darum, dass man den Ehemann seiner (über 70-jährigen Frau) töten könnte, weil diese in den Augen der Menschen so schön und begehrenswert gewesen sei. Er wollte lieber als Bruder Sarahs überleben, denn als ihr Mann sterben. Und wirklich, Abimelech, der König von Gerar nahm Sarah als Frau zu sich und versündigte sich so, ohne es zu wissen. Sein Kommentar zu Abraham: Taten, die man nicht tun soll, hast du mir angetan." (Gen 20,9b). Und ehrlich gesagt, der Typ hatte recht.

Auch wenn Abraham der Inbegriff des Glaubens ist, auch er zweifelte gelegentlich. In Genesis 17,17 ist das so beschrieben: "Da fiel Abraham auf sein Angesicht, lachte und dachte in seinem Herzen: 'Soll etwa ein 100-jähriger Kinder machen? Oder soll Sara, eine 90-Jährige gebären?'" Er, der Vater des Glaubens hatte auch Anteile von Unglauben.

Halten wir fest: **Um nach dem Tod bei Gott angenommen zu werden muss man nicht perfekt und fehlerlos sein.**

Auch wenn Abraham zweifelte, so ist er doch auch der Vater des Glaubens. Auf Gottes Wort hin machte er sich auf den Weg in die Fremde. Immer wieder wurde sein Glaube auf die Probe gestellt, besonders intensiv, als es um den versprochenen Erben ging. Ohne die Erfüllung der Verheissung je zu sehen glaubte Abraham den Versprechen Gottes. Das war die "Tat der Gerechtigkeit" wie es in Genesis 15,6 heisst.

Der Glaube ist sicher wichtig, um bei Gott gerecht zu sein. Aber in der Lazarusgeschichte wird nichts Negatives oder Positives über den Glauben des reichen Mannes gesagt, genau so wenig, wie bei Lazarus. Am Glauben allein kann es also nicht liegen. Und so wissen wir auch nicht, ob der reiche Mann den Zehnten gab, wie das Abraham als erster in der Bibel tat (siehe Genesis 14,20). Spenden ist keine Eintrittskarte in den Himmel. Mit Geld kann man Gott nicht bestechen.

Ein erster klarer Unterschied zwischen Abraham und dem reichen Mann entdeckt man im Umgang mit anderen Menschen. Da haben wir den reichen Mann. Er geht selbst im Jenseits noch davon aus, dass Lazarus für ihn Dienste zu tun habe. Ganz selbstverständlich fordert er Abraham dazu auf, Lazarus als kleine Erfrischung zu ihm zu schicken. Und dann will er gar, dass Lazarus Botendienste für die Geschwister des Reichen tun soll. Typisch reicher Snob.

Ganz anders Abraham. Von ihm wird erzählt, wie er Lot, seinen Neffen, der in Kriegsgefangenschaft geraten war mit einer Streitmacht befreite und dabei sein Leben aufs Spiel setzte. Auf die Kriegsbeute verzichtete Abraham. Er führte nicht Krieg, um reicher zu werden, sondern um seinem Fleisch und Blut zu helfen (Genesis 14,1ff. speziell 22-24). Und einige Zeit später setzte er sich intensiv für die Menschen von Sodom und Gomorra ein, feilschte mit Gott um deren Leben und hätte Gott beinahe überzeugt.

Abraham setzte sich für andere Menschen ein, auch für fremde Menschen. Dagegen erwartete der reiche Mann selbst in der Hölle, dass andere sich für ihn einsetzen.

Darum merke: Vertrauen in Gott und Einsatz für andere Menschen öffnet uns Reichen den Himmel.

In diesem Zusammenhang fällt noch etwas auf: Der reiche Mann erwartete selbst im Totenreich noch, dass er bevorzugt behandelt würde. Aus seiner Sicht stand er weiter im Mittelpunkt, und Abraham und Lazarus sollten ihm und seiner Familie helfen.

Ganz anders Abraham. Als Lot und er zu viel Vieh hatten, als dass alle vom Land, das sie bewohnten, satt werden konnten, entschieden sie sich, verschiedene Wege zu gehen. Da gab es das damals fruchtbare Tal bei Sodom und Gomorra, und es gab die kargen Höhen in die andere Richtung. Was tat nun Abraham: Er überliess Lot die Wahl und der entschied sich prompt für das fruchtbare Tiefland. Der reiche Abraham liess Lot den Vortritt und nahm damit finanzielle Einbusen im kargen Hochland in Kauf. Im wahr der Mensch an seiner Seite wichtiger als die berechnete Chance auf die Mehrung seines Wohlstands.

Darum merke: Nicht die Mehrung des Reichtums, sondern Rücksicht auf die Mitmenschen öffnet uns Reichen den Himmel.

Sehr auffällig ist der Unterschied zwischen dem reichen Mann und dem reichen Abraham bei der Gastfreundschaft. Während der reiche Mann sich einen Deut um den armen Lazarus vor seinem Haus kümmert, lesen wir in der Bibel von Abraham, wie er in einer ausgesprochen grosszügigen Weise drei fremde Männer in sein Zelt bat, sie erfrischte und ihnen ein feines Rind zubereitete. Die Herzlichkeit, mit der Abraham die drei Männer bewirtete, lohnte sich, war es doch niemand anderes als Gott selbst, der mit zwei seiner Boten bei Abraham einkehrte.

Darum merke: Ein für die Menschen vor deiner Tür offenes Haus und die Bereitschaft, für sie da zu sein und sie zu bewirten und zu bedienen öffnet uns Reichen den Himmel.

Doch es gibt noch eine Steigerung. Der reiche Mann gibt schlichtweg nichts. Nicht einmal die Essensreste bietet er Lazarus an. Das kennen wir auch heute noch. Lieber werfen Nahrungsmittelkonzerne alte Ware weg, als dass sie diese verschenken, und damit den Verkauf von neuen Gütern konkurrenzieren. Der reiche Mann behält alles für sich. Sein Besitz ist alles, was ihn interessiert. Lazarus ist ihm gleichgültig.

Ganz anders Abraham. Er war bereit, alles zu geben. Dass er nicht an Gütern hing, sah man schon, als er Lot den Vortritt liess. Doch zu was Abraham bereit war, sieht man erst so richtig, als Gott von ihm forderte, den im hohen Alter gezeugten Sohn Isaak zu opfern. Abraham zog los und hatte viel Zeit bis zu dem Ort, an dem er seinen Sohn schlachten sollte. Doch auch dort noch war er bereit, mit seinem Sohn auch die ganze Verheissung Gottes von einem grossen Volk, und einem Namen, den man nie vergessen würde, wegzugeben.

Abraham war bereit, alles zu geben und sich damit ganz zurückzunehmen.

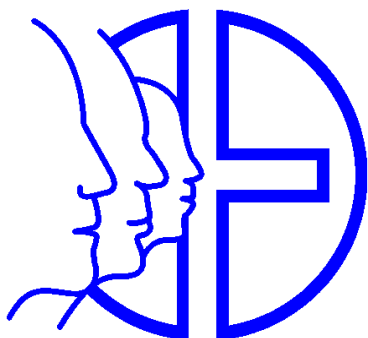
Darum merke: Die Bereitschaft, für Gott auf alles zu verzichten und die Hände zu öffnen für unsere Mitmenschen und sich selbst als Geringster oder Geringste zu sehen, öffnet uns Reichen den Himmel.

"Reich sein ist freiwillig" oder Zuwendung als Quelle anhaltenden Wohlstands

Reich sein ist freiwillig. Niemand muss reich sein. Aber wenn ein Mensch reich ist, dann wird Gott von einem solchen Menschen viel fordern. Dann soll so ein Mensch sich den reichen Abraham zum Vorbild nehmen, der bereit war, für Gott und seine Mitmenschen auf alles zu verzichten, was er hatte. Es ist die Art und Weise, wie ein reicher Mensch mit seinen Mitmenschen umgeht, was ihn oder sie auszeichnet vor Gott. Zuerst muss das Gottesreich kommen, die Liebe zu Jesus Christus. Und diese Liebe wird sichtbar in der Art und Weise, wie wir mit den Mitmenschen umgehen und ihnen helfen, uns ihnen zuwenden, für sie unser Leben einsetzen und mit ihnen teilen.

Der Himmel öffnet sich uns, wenn wir Lazarus nicht einfach vor unserer Haustür liegen lassen, sondern es wie Abraham machen. Lass Lazarus auf deinem Schoss sitzen.

Amen.



Evangelisch-methodistische Kirche
KA214 Kirche und Gesellschaft
Thomas Bolleter
Wyttlenbachstrasse 25
CH-3013 Bern
Tel. +41 (0)31 331 12 90
E-Mail: kug@emk-schweiz.ch
Web: <http://kug.emk-schweiz.ch>